



## Tagebuch eines kühnen Seefahrers

**D**u lieber Himmel, ich muß schon sagen, daß ich mir eine größere Bequemlichkeit vorstellen kann! Aber es überläuft mich doch kalt, wenn ich daran denke, daß ich ebenso gut auf einen Hai hätte fallen können, wie mich dieser Walfisch verschluckt hat! Denn der Haifisch wäre genötigt gewesen, mich in kleine Stücke zu teilen, um mich in seinem Bauch unterzubringen. Allmächtiger Gott, sei gelobt, daß du mir dieses Untersee-Monstrum gesandt hast, als mich die Matrosen bei dem furchtbaren Sturm über Bord warfen.

Wegen des ewigen Geschaukels wird mir das Schreiben recht schwer. Nur wer an Bord eines Walfisches gewesen ist, kann sich von dem Gestoße eine Vorstellung machen. Und dann gibt es noch einen anderen großen Übelstand: die Dunkelheit. Glücklicherweise verschluckt der Walfisch von Zeit zu Zeit Leuchtwesen, die mir ein wenig Licht bringen.

Schrecklich dieser Gestank. Die Luft in diesem Lokal wird nur dann erträglich, wenn das Tier zum Atmen an die Oberfläche geht. Außerdem verursachen mir die vielen Heringe, Sardinen und Crevetten, die er verschluckt, Übelkeit. Wie groß so ein Walfischbauch ist. Ich kann sechs Schritte in der Länge und viereinhalb in der Breite machen. Aber die Decke ist sehr niedrig!

Donnerwetter, wie schlecht mir ist! Der Walfisch hat nämlich seine Provision an Öl getankt . . . und an was für einem Öl! Ganz ungereinigter Lebertran. An sich wäre ja dieses Ölbad gar nicht so unangenehm, denn der Rheumatismus, den ich schon seit zehn Jahren im linken Knie habe, ist wie weggeblasen! Aber das Ölniveau steigt und wenn das so weitergeht, ersaufe ich. Allmächtiger Gott im Himmel, du hast mich schon einmal gerettet, habe auch diesmal Erbarmen mit deinem Diener!

Wie lange ich geschlafen habe, weiß ich nicht, aber beim Aufwachen reichte mir das Öl nur noch bis zum Knöchel. Das Tier muß während meines Schlafes viele Tausende von Seemeilen geschwommen sein. Wo wir in diesem Augenblick wohl sein mögen? . . . Habe mein Inventar gemacht und dabei ein Messer gefunden, mit dessen Hilfe ich mir ein kleines Fenster in die Walfischwand einschneiden werde, damit ich etwas mehr Luft schnappen kann.

